

feierlicher Festgottesdienst statt, während zur Einführung der Landgemeindeordnung ähnliche kirchliche Feierlichkeiten am 28. April 1839 in den Schulhäusern von Hilmersdorf und Gehringwalde stattfanden. Am 10. Mai 1836 starb P. Körner und wurde am 13. Mai 1836 nachmittags 4 Uhr in der Stille beigesetzt, wobei Diaconus Dehne am Grabe die Leichenrede hielt. Am 6. Juni 1836 starb König Anton von Sachsen; zu seinem Angedenken fand eine dreiwöchentliche Trauer statt, während am 29. Juni zum ehrenden Gedächtnis an ihn in der Hauptkirche eine Erinnerungsfeier abgehalten wurde. Am 18. Dezember 1836, als am 4. Adventssonntage, hielt der Sohn des Vorgängers im Pfarramte, P. M. Ferdinand Körner seine Probepredigt und darauf seine Katechisation am Altar. Am 3. Januar 1838 starb Prinz Maximilian; auch zu seinem Angedenken wurde ein vierzehntägiges Trauerklauen veranstaltet. Am 20. Mai 1838 wurde der auf den 18. Mai fallende Geburtstag des Königs zum ersten Male kirchlich mitgefeiert.

Am 10. September 1838 reisten König Friedrich August II. und seine Gemahlin durch Wolkenstein. So ist Wolkenstein von jeher mit seinem Fürsten- und Königshause in Freud und Leid verbunden gewesen.

Im Jahre 1840 wurde unter Leitung des Amtsmaurermeisters und Gemeindevorstandes Karl Gotthilf Glaeser in Gehringwalde und des Amtszimmermeisters Johann Gottfried Heyn in Wolkenstein an Kirche und Turm mit einem Aufwande von beinahe 4000 Talern zur Umgestaltung des Äußeren, wie zur Verschönerung des Inneren eine durchgreifende Reparatur bewirkt, auf das Kirchengebäude statt des früheren Holzschindeldaches ein Schieferdach gelegt und die Mauer des Kirchturms um 8 Ellen erhöht, während kurz zuvor — im Jahre 1836 — die Pfarrwohnung, welche noch ruinöser als Kirche und Turm war, mit einem Auf-

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Marienberg.

wande von über 2000 Talern wiederhergestellt worden war. In der noch heute im Turmknopfe erhaltenen, sehr interessanten Urkunde über diese Baulichkeiten (Abschrift im Pfarrarchiv) heißt es am Schluß mit Bezug auf die damaligen Zeitereignisse: „Was wir erlebten, die Jahre eines für unser Vaterland ebenso drangsalvollen, als in seinen Ergebnissen beklagenswerten Krieges, die Tage der Völkerschlacht bei Leipzig, das sagen euch, geliebte Nachkommen, die Jahrbücher der Geschichte; doch wir feierten auch, seitdem uns nunmehr ein fünf- undzwanzigjähriger Friede beglückt hat, herrliche Feste: die Säcularfeier der Reformation, die Übergabe der Augsburgischen Konfession und der Einführung der reinen, evangelischen Lehre, die

Regierungs-Jubelfeier unseres nun in Gott ruhenden Königs Friedrich August des Gerechten, den so hoch wichtigen Tag der dem Vaterlande geschenkten Verfassung und nur erst in diesem Jahre noch das Säcularfest der Erfindung der Buchdruckerkunst.“ Am 7. November 1841

wurde das Dankfest wegen vollendeter Reparatur der Kirche gefeiert. Kurz darauf, den 30. September 1842, wurde der bisherige Pfarrer P. M. Ferdinand Körner nach Frankenberg berufen und an seine Stelle trat P. August Wilhelm Manitius, welcher den 12. März 1843 seine Probepredigt hielt, am Sonntag Judica, den 2. April 1843, sein Amt antrat und bis zum Jahre 1872 in großem Segen hier wirkte. War die Amtierung dieses treuen Seelsorgers im Allgemeinen weniger reich an der Betätigung kirchlichen Sinnes nach außen hin*), so war sie um so reicher an Vertiefung des innerkirchlichen Lebens. Nicht bloß, daß mit Genehmigung der Königlichen Kreisdirection zu Zwickau

1847 am 4. August wurde der Gottesacker durch den zwischen dem Stadtrate zu Wolkenstein und dem Lohgerbermeister Karl Traugott Fiedler hier abgeschlossenen Grundstückskauf erweitert und vergrößert.



Stadtschule zu Wolkenstein.